München 27' Jan. 60.

Mein lieber Ferdinand!

Dein lieber Brief hat mich um so mehr gefreut, als ich etwas lange darauf gewartet habe. Ich hatte früher in d. Museum einen Aufsatz von Dir gelesen und fand nun mit Vergnügen auch in Deinem Briefe, daß Du Dich in neuerer Zeit stark auf das Politische wirfst. Mir kommt dies leider ein wenig unfruchtbar vor, denn ich habe längst schon die Ueberzeugung, daß das gegenwärtige deutsche Volk noch schrecklich viel Schritte zu machen hat, um an politischer Reife andern Völkern gleichzustehen. Ich muß diese Bemerkung sogar hier machen und trotzdem hat Bayern ~~[illegible]~~ unbestreitbar

die freisinnigste Constitution von allen
deutschen Ländern. Denn auch ist hier
eine liberalere Denkweise, als irgendwo
die freiesten Debatten werden ungeniert
in allen Wirthshäusern geführt und
die glückliche materielle Lage des Landes,
der angeborene conservative Sinn der
bevölkerung erleichtern jede freie Ein-
richtung. Ich muß oft an die engherzigen,
kleinlichen beamteten wirthschaften badens
und Hessens zurückdenken — ich halte
einmal dafür daß mit der Größe
des Staates oder des Staatslebens
auch mehr Größe u. Freiheit des Denkens
und des Volksgeists kommt. Trotz alle dem
dreht sich die deutsche Gesinnung wie
überall nur im engsten Particularismus-
kreise herum und ich habe selbst bei
den liberalsten Bayern nie gefunden
daß in einem Conflict der deutschen
u. der bayrischen ~~Particularismus~~ Sache
der erste den Sieg davongetragen
hätte. Ich habe oft vor Wuth geknirscht,
wenn in Elsaß oder in der Schweiz irgend
ein „Kaffer" sich berufen fühlte über
das große Deutschland zu raisonniren

aber es ist beschämend für uns, daß
diese Kerls recht haben, denn wo in aller
Welt ist bei uns ein so kräftiges National-
gefühl zu finden, wie ich es oft bei den
ungebildetsten Leuten in jenen Ländern
treffen mußte.

den 6t. Februar

Soweit kam ich neulich. Du wirst
begierig sein, in wie weit sich meine
damaligen glänzenden Hoffnungen realisirt
haben. Leider mußte ich mich schon
wieder in Menschen täuschen, denn der
Erfolg entsprach nicht ganz meinen
Erwartungen. Ich bin unglücklich genug
gewesen, daß ich in den letzten Jahren
keine Studien machen konnte u. daß
es mir unmöglich war, längere Zeit
auf dem Land zuzubringen. Ich muß
den Mangel der Studien jedes mal
beim Ausstellen eines Bildes fühlen,
denn unter der Masse von Gemälden,
die eigentlich nichts als ausgeführte Studien
sind tritt dieser Mangel auch viel
deutlicher hervor, als aus dem Atelier.
Nichts destoweniger sind die Kritiken der
Blätter u. der Künstler sehr gut ausgefallen,
aber was will das heißen? Ich hatte ge-

hofft, ein wenig Furore zu machen
und habe mich also schon wieder einmal
in Hoffnungen überstürzt.

Den 15ten

Schon wieder soll in wenigen Tagen
ein Bild vom Vogel kaufen. Diesmal
hoffe ich auf einen entschiedenen
materiellen Erfolg, der bis zum Anfang
des Kunstvereinsjahres kommt.

Den 20 Schon wieder habe ich unterbrochen
und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ich es
nicht recht übers Herz bringen konnte, dich
um etwas zu bitten. Ich muß eine Rahme
haben u. der Vergolder hat sich geweigert
mir eine ohne theilweise Bezahlung zu
liefern, da mein anderes Bild noch nicht
verkauft sei kannst du mir dafür
20-24 fl. – möglichst bald, denn es ist die höchste
Zeit – schicken, so thue es. Ich werde
gewiß in Kürzem aus all diesem Schlamme
sein u. meine Arbeiten trägt auch jetzt
schon Früchte, aber ich glaube, es hat noch
keiner ein Künstler noch nur 4 jährig
Studium sich so vollständig durchgebracht,
daß er nicht da u. dort „einmal hungern“ mußte

72 – 1. W. 147-294

deshalb verzeihe mir diese wiederholte
Bitte. Es drängt im Augenblick viel davon
ab, denn wenn mir nicht ~~[illegible]~~ das letzte
Uebergehen meines Bildes vollständig mißlingt,
hoffe ich endlich etwas so werthvolles ge-
liefert zu haben, daß ich eine sehr hoch-
stehende Person in Anspruch nehmen werde
und gelingt mir das — dann kommt
Ruf und Geld sehr bald! Ich werde
nichts dafür unterlassen. Also bitte,
strenge nöthigenfalls ein klein wenig
Deinen Credit an und sei überzeugt, daß
ich im Lauf weniger Monate im
Stande sein werde, es zurückzugeben,
denn jetzt muß es vorwärts gehen.
Ich arbeite im buchstäblichsten Sinne so
lange der Tag ist, „und endlich, endlich
kommt einmal!
Also verzeihe mir u. bedenke, daß es
blos der letzte Ruck ist, um das Schiff
flott zu machen u. sobald es ~~[illegible]~~ glücklich
in den Hafen läuft wird es Dir alles
mit Dank zurückgeben.
Lebe wohl für heute und schreibe mir
bald — wenn dich meine Bitte belästigt.
Gottlob jetzt ist's endlich herausgesagt, ich

gestehe dir (und die verschiedenen Daten und
beweisen), daß ich täglich an den Brief
wollte u. stets auf andere Mittel u.
Wege sann, die kleine Summe zu
erhalten. Ich fürchte bester Ferdinand
Du möchtest nun fast ungeduldig sein,
aber ein Urlaffen will ich sehn, wenn
ich jetzt nicht binnen weniger Jahre unter
den „bessern" genannt werde. Die
Genugthuung habe ich, daß ich trotz aller
mißlichen Verhältnisse nur einmal
(vor. Sommer) an ein Umschlagen aus meiner
künstlerischen Laufbahn gedacht habe und daß
mich jetzt nichts mehr niederbeugt.
Manchmal ist es schrecklich sauer, aber
ich bin auch um so viel genügsamer
geworden und ich weiß nicht, ob der
unglückliche Lebende nicht oft an dem
kleinen Sandkorn von Glück, das ihm bleibt,
mehr Genuß hat, als der den Genüssen
Uebersättigte.
Doch für heut keine Philosophie mehr. Leb
wohl u. Gute Nacht.

Noch dein tr. Br.

Josi.

(Singstraße No. 40/3 le.)

[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK 7